# Eine neue Plutella

von

**Dr. Steudel** in Stuttgart.

Am 28. August 1871 fing ich in der Nähe von Tarasp in Graubünden ein männliches Exemplar einer schönen fleischrothen Tinee, welche mir und meinen entomologischen Freunden unbekannt war. Dieselbe kennzeichnete sich durch die in der Ruhe vorgestreckten und mit zwei breiten, dunklen Zonen versehenen Fühler, den wolligen mit dem Thorax gleichgefärbten Kopf und den übrigen Habitus als eine dem Genus Plutella angehörige Art. Die Form des Palpenbusches sowie der gesonderte Verlauf der Rippe 5 und 6 der Hinterflügel stellen sie in die Abth. B nach v. Heinemann, von deren 3 Arten mir nur die annulatella Curt. zur Vergleichung zu Gebot stand. Von letzterer war sie aber durch die Flügelform, Grösse und Färbung weit verschieden, und ich entschloss mich, das Exemplar nach Braunschweig an Herrn v. Heinemann zur Bestimmung zu schicken. Kurze Zeit vor seinem für die Wissenschaft so sehr bedauerlichen allzufrühen Tode, erhielt ich die Motte, leider ohne Hinterleib, zurück mit dem Bemerken, es sei dies eine noch nicht beschriebene Art, und er habe sie vorläufig in seine Notizen unter dem Namen Pl. incarnatella eingetragen; ich möge die Beschreibung geben und veröffentlichen. Hiezu kam ich leider erst in letzter Zeit, und gebe nun in Folgendem die Diagnose und Beschreibung:

## Plutella incarnatella nov. sp.

Alis ant. carneis, dimidio radicali sub costa cinereo nigroque suffuso, dorso luteo — carneo, linea nigra luteo marginata a parte costali biarcuatim determinato; marginibus nigropunctatis; alis post. cinereis, luteo-ciliatis, capite et thorace albidis.

Die Vorderflügel sind $4\frac{1}{5}$ Par. Linien lang, viel breiter, als bei annulatella, erst vom Afterwinkel an verschmälert, letzterer durch lange Franzen vortretend. Der Vorderrand von der steileren Wurzel bis zur Spitze gleichförmig gebogen, letztere abgerundet, der schiefe Aussenrand bis zum Afterwinkel fast gerade, Innenrand durch die Franzen des Afterwinkels ausgeschweift.

Auf ihrer grösseren Fläche, besonders im Spitzendrittel, zeigen die Vorderflügel ein schönes dunkles Fleischroth, welches im Costaltheil gegen die Wurzel hin durch schwärzliche und eisengraue Färbung zum Theil verdrängt ist. Der Vorderrandstheil ist vom halb so breiten Dorsalstreif durch eine doppelt gebogene, im ersten Bogen tiefschwarze, im zweiten schwarz und grau gemischte, fleckig verbreiterte, gegen den Dorsalstreif scharf und schmal weisslich gerandete Linie abgegrenzt. Die beiden Bögen sind gegen den Vorderrand concav, und lassen eine pyramidale Erhöhung des Dorsalstreifs zwischen sich; der zweite Bogen läuft an der Stelle der Querrippe aus. Von dort setzt sich unter spitzem Winkel noch eine kurze weisse, aussen schwarz gefleckte Linie gegen den Afterwinkel fort, und es wird dadurch die zweite pyramidale Erhöhung des hellen Innenrandsstreifs gegen vorne gebildet, und der letztere gegen den Afterwinkel hin abgeschlossen. Dieser Innenrandsstreif zeigt eine helle lehmgelbe, ins Fleischrothe ziehende Farbe. An der Basis seiner ersten Pyramide steht in der Flügelfalte ein schwarzer, weisslich umzogener Punkt. Innen am Queraste steht ein schwarzer Fleck mit einigen weisslichen Schuppen, und aussen vom Queraste ist ein grösserer ovaler, lehmgelber Fleck, über welchem die Rippen bis zur Spitze braunroth verdunkelt sind. Zerstreute weisse Schüppchen finden sich auf der vorderen und äusseren Hälfte des Flügels, besonders unter dem Vorderrande und im Umkreise des lehmgelben Flecks. Vorder- und Innenrand tragen kleine scharfe, in gleichen Distanzen stehende, schwarze Punkte; grössere, weisslich umzogene, sind an den Franzenwurzeln der Flügelspitze und des Afterwinkels, und dicht unter der Costa über der Mittelrippe. Die Franzen sind bis zu $^2/_3$ ihrer Länge fleischroth, das äussere $^1/_3$ lehmgelb mit schwarzen Flecken; 3 bräunliche Theilungslinien durchziehen die Vorderflügelfranzen.

Unten sind die Vorderflügel glänzend schwarzgrau mit röthlichgelben, aussen schwarzpunktirten Franzen.

Die Hinterflügel sind etwas breiter als die Vorderflügel, mit flach gebogenem Vorderrande, mässig scharfer Spitze, und stärker gerundetem Innenrand. Ihre Franzen messen am Innenrand $^5/_4$ von der grössten Breite der Flügelfläche. Letztere reicht mit ihrem Hinterrand beträchtlich über die Wurzel des Hinterleibs herab. Die Farbe der Hinterflügel ist grau, gegen die Wurzel heller, an der Spitze am dunkelsten. Ihre Franzen sind gelblich, glänzend, nahe der Wurzel mit einer breiten grauen Theilungslinie. Eine eingeschobene Zelle ist deutlich vorhanden; Ast 5 und 6 entspringen gesondert. Auf der Unterseite sind die Hinterflügel hellgrau, durch-

scheinend, glänzend, mit dunklen Rippen und Rändern, die Franzen gelblichgrau, mit hellgelber Wurzellinie.

Der Kopf und Thorax sind weisslich, das Gesicht metallgrau. Die Palpen halb aufgebogen, das Mittelglied grob beschuppt mit kurzem Bart, innen hellgelblich, aussen schwarzgefleckt; das Endglied lehmgelb mit schwarzem Ring unter der Spitze. Die Nebenpalpen kurz, schwarz, mit gelber Spitze, und schmalem, gelbem Ring an der Basis.

Die Fühler mit weissgebartetem Wurzelglied, die Geisel lehmgelb, braungeringt, mit eckig votretenden Gliedern, und mit zwei breiten, dunkeln Zonen über der Mitte und vor der Spitze.

Die Füsse aussen schwarz und braungelb gefleckt, besonders die Tarsen; auf der inneren Seite sind Schenkel und Schienen des hinteren Fusspaares einfarbig lehmgelb. Das obere Sporenpaar der Hinterfüsse ist hinter der Mitte, der innere Sporn fast doppelt so lang, wie der äussere, braun, der äussere gelblich gefärbt, auf der Unterseite heller.

Stuttgart, den 22. Februar 1873.

---

# Zur Naturgeschichte einiger Eupithecien

von

Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

---

## I Epithecia irriguata Hb.

Vgl. Dietze: Beschreibung der Raupe von E. irriguata Hb., Stett. ent. Ztg. 1870, S. 336. — Die dazu gehörige Zeichnung s. Jahrgang 1872, Taf. I., Fig. 16.

E. irriguata Hb. ist im Nassauischen bis jetzt nur an zwei Stellen gefunden worden: bei Wiesbaden und Dickschied (im Taunus); doch ist eine grössere Verbreitung wahrscheinlich. Der Schmetterling erscheint etwas später als Abbreviata Stph., bei Dickschied in der zweiten Woche des Mai; bei Wiesbaden nach Rössler schon frühe im April, vor Aglia Tau. Er ruht bei Tage zuweilen an Eichenstämmen; doch fand ich ihn im Freien nur selten und dann in der Regel verflogen. Die Raupe ist zuerst von Dietze a. a. O. ausführlich beschrieben worden; später hat derselbe im Jahrgang 1872, Taf. I., Fig. 16, eine treffliche Zeichnung von der Raupe geliefert. Da ich den Schmetterling seit 1870 jährlich aus der